

# Sächsische Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 20.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Druckerei für alle und die Verzehr 250 Stück, durch die Post bezogen 3 Mark für die Vierteljahrs, die halbjährliche Ausgabe 6 Mark, die vierteljährliche Ausgabe 4 Mark, die vierteljährliche Ausgabe 3 Mark. Postamt Nr. 100.

Montag-Abgabe

Abgabe für die halbjährliche Ausgabe bei dem Nummern-Verkauf in der Provinz 3 Mark, bei dem Nummern-Verkauf in der Provinz 4 Mark, bei dem Nummern-Verkauf in der Provinz 3 Mark.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 186.

Montag, 13. Januar 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 2. Telefon-Nr. VII Nr. 1149.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., 13. Januar.

**Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.** Der Kaiser hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Telegramm in englischer Sprache gerichtet, das in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„An den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Washington. Sehr dankbar für Ihre freundliche Zustimmung zur Vollziehung der Kaufhandlung beim Stapellast meiner Yacht durch den Hrn. Roosevelt, ist es Mir eine große Freude, Ihnen anzugraben, daß ich die Ueberfahrt meiner Yacht „Hohenzollern“ und ihre Anwesenheit bei der Feierlichkeit befohlen habe. Mein Bruder, Admiral Prinz Heinrich von Preussen, wird als mein Vertreter erscheinen, sich dort mit meiner Yacht treffen und sich Gelegenheit haben, Ihnen nochmals meine aufrichtigen Gefühle der Freundschaft für die Vereinigten Staaten und deren ausgezeichneten Oberhaupt auszusprechen. Wilhelm I. R.“

Hierauf ist folgende telegraphische Antwort des Präsidenten in deutscher Sprache eingegangen:

„Eurer Majestät Höchst, Ihre Yacht „Hohenzollern“ herüberzukommen, um beim Laufen Ihrer neuen Yacht durch meine Züder anwesend zu sein, ist mir sehr erfreulich und befriedigend, und ich veridere Sie eines herzlichen Willkommen Ihres Bruders Admiral Prinz Heinrich, dem ich dann das aufrichtigste Geleit und Hochachtung Deurer Majestät, sowie meine besten Wünsche für die Wohlfahrt des Deutschen Volkes persönlich aussprechen werde.“

Der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich dürfte wohl auch die am Sonnabend gemeldete Instandsetzung der Yacht „Hohenzollern“ in Verbindung stehen.

**Das Kaiserliche Hoflager** sieht, wie der „Post“ berichtet wird, in diesem Winter nicht mehr nach Berlin über; hingegen wird der Kaiser des Defekten nach Berlin kommen, um sich dort Vorträge halten zu lassen, Regierungsangelegenheiten zu erledigen und Besuche zu machen.

Es ist daher von Oberhofmarschallamt angeordnet worden, daß die Zimmer des Kaisers am Königl. Schloß zu Berlin stets für den Aufenthalt des Monarchen bereit gehalten werden. Auch in den Wintermonaten ist für eventuelle plötzliche Besuche des Kaisers Vorkehrungen getroffen worden. Auf dem Hauptbahnhofe in Potsdam steht ständig eine Maschine unter Dampf, bezugleich auf Station Wildpark, um sofort den Kaiserlichen Hofzug befördern zu können.

**Das Kaiserpaar** unternahm Freitag Vormittag einen längeren Spazierritt durch das Hochholz, den Neuen Garten und die am Holländischen Viertel in Potsdam neu angelegten Straßen. Zur Frühmorgenszeit war Oberstallmeister Graf von Bredow geladen. Nachmittags nahmen beide Majestäten den Neubau des Augustus-Schloßes in Augensicht. Zur Abendzeit unternahm Frau von Albedyll mit Tochter gel. Sonntags Morgen von 9 Uhr ab hörte der Kaiser die Marine-Vorträge. Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten trafen der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg im Neuen Palais ein. Der Kaiser und Prinz Eitel Friedrich waren zum Empfang an dem Bahnhofs erschienen. Nach herzlichem Begrüßung begaben sich die Herrschaften nach dem Neuen Palais.

**Sächsische Gerichte über Ankerungen des Kaisers.** In einer französischen Zeitung wurden in Anknüpfung verschiedenen Ankerungen berichtet. Die der Kaiser während des letzten Sommerbesuchs bei dem Herrn Hof in der Gegend von Garmisch-Partenkirchen stattfand, daß an der ganzen Erhaltung des Kaiser Palastes nicht ein weiteres Wort ist.

**Ans Wechsel** ist den Wätern gemeldet worden, es habe dort in einer Versammlung des Bundes der Landwirtschaft der Kaiser nach Anweisung der Kaiserin, er werde von dem Kaiser nach Amerika entsendet, um die dortige Landwirtschaft und ihre Arbeitsweise zu studieren. Hierzu bemerkt die „Nord.-Allg. Zig.“: „Es ist unverständlich, wie diese Anweisung hat in Anspruch gesetzt werden können. Freilich von dem Kaiser für sich und seine Gemahlin durch verschiedene Aufträge beauftragt, die Kaiserin zu begleiten, ist aber nach Ansicht der Kaiserin ein Auftrag von Sr. Majestät ist aber dem Kaiser so wenig zu Teil geworden, wie anderen mit der gleichen Auszeichnung bedachten Privatpersonen.“

**Die „Zeitg.“** erklärt, an der aus einem Wiederholte auch in die tägliche Presse übergegangen sind, wonach die Stellung des hantelförmigen Gebirges und Bundesratsbescheide in wichtigen Entscheidungen für es abgesehen sei, weil er bei der ersten Verhandlung der Politikvorlage in Reichstag die absehbare Haltung seiner Regierung zur Verfolge nicht zum Ausdruck brachte, sei auch nicht ein weiteres Wort.

**Die Revision des Gumbiner Morbrosesses.** Das Reichs-Oberlandesgericht hat, wie an anderer Stelle mitgeteilt, am Sonnabend dahin erkannt, daß gegen den Dräger Max Warten und den Geologen Hans Peter am 20. August v. Js. ergangene Urteil aufgehoben und die Angeklagten gegen die Nebenur nach nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an die Berufungsinstanzen zurückverwiesen wird. Die Revision entscheidet nicht über Schuld oder Unschuld, sondern nur über die äußere Gesetzmäßigkeit des Verfahrens. Es ist erkannt worden, daß eine wesentliche Verletzung der Normen bei der Bildung des Gerichtshofes, eine unzulängliche Besetzung der Oeffentlichkeit u. s. w. stattgefunden hat. Deshalb ist nun die Möglichkeit gegeben, den neuen Warten

ergangenen Spruch zu korrigieren oder besser zu begründen. Das allgemeine Rechtsgefühl hat sich mit Recht dagegen ausgesprochen, daß das Oberkriegsgericht auf ungenügendes Beweismaterial gegen Warten das Schuldig und das Todesurteil ausgesprochen.

**Durchgangsplan für D-Züge.** Durch die „Frankf. Zig.“ ist die Nachricht verbreitet worden, daß die preussische Staatsbahn-Vernichtung bis auf Weiteres keine Personalwagen mehr nach dem Durchgangsplan für D-Züge bauen lasse; sie habe in letzter Zeit sogar die für internationale neue Schnellzüge nötigen Personalwagen nach dem Abteilplan in Bestellung gegeben. Hieran ist die Bemerkung geknüpft, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten über die bei den Katastrophen in Offenbach und Altenbeken gemachten traurigen Erfahrungen und hinsichtlich der Bewehrung der D-Zugwagen (ohne Notausgänge) wohl bedenklich geworden sei. Als nun offizios „aus zuverlässiger Quelle“ mitgeteilt wird, ist die Nachricht anzunehmen. Eine Verlingerung der Abfahrtszeiten D-Züge ist nicht in Aussicht genommen, und soweit Ersatz und Vermehrung notwendig wird, werden daher auch D-Zugwagen nach wie vor bestellt werden. Zur Zeit sind bei den Fabriken 47 neue D-Zugwagen in Arbeit, wobei selbstverständlich alle Einrichtungen angebracht werden, die sich nach den neuen Erfahrungen als zweckmäßig herausgestellt haben. Die Personalwagen für internationale Schnellzüge (Ausgänge) werden nicht von den preussischen Staatsbahnen, sondern von den Privatgesellschaften bestellt, es sind dies jedoch keine Abteilwagen, sondern ebenfalls Wagen nach dem Durchgangsplan. Soweit das offizielle Communiqué unterrichtet ist, lässt man an maßgebender Stelle auf demselben Standpunkt, dass der Minister der öffentlichen Arbeiten im Landtage wiederholt Ausdruck gegeben hat, daß die D-Zugwagen in Bezug auf ihre Festigkeit den Abteilwagen vorzuziehen seien, und diese Anträge hat sich auch bei dem traurigen Unfall bei Altenbeken wieder bestätigt. Denn außer dem letzten, durch die Schiene-Schloßung des letzten Wagens ist nur noch der vorletzte Wagen des D-Zuges ganz unbedeutend beschädigt worden. Daß jedoch ein Abteilwagen dem Aufspringen der Lokomotive überfallen geblieben wäre, würde und alsdann das Unglück weniger traurige Folgen gehabt hätte, werde wohl auch die „Frankf. Zig.“ nicht behaupten wollen.

**Ans dem Abgeordnetenhaus.** Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses waren Sonnabend Vormittag zum größten Teil zusammengetreten, um einerseits die bevorstehenden Interpellationen zu besprechen, andererseits zum Etat-Gesetz zu nehmen. U. a. begeben die Nationalliberalen, des Centrum und die freisinnige Volkspartei um 11 Uhr ihre Beratungen, um 12 Uhr folgten die Freisinnigen. In der Fraktion der Liberalen des Abgeordnetenhauses werden erst in nächster Woche offiziell abgehandelt werden. Dort alle Fraktionen haben ihre zu sendenden Interpellationen mitgeteilt. Die Nationalliberalen machten sich Sonnabend Nachmittag darüber schlüssig.

**Antrag von Weggewertungen durch den Senat.** Die „Allg. Zig.“ berichtet, daß Berlin aus ficherer Quelle, der Finanzminister Freiherr von Helldorf und der Handelsminister Moeller hätten bezüglich des Erwerbs der abgetrennten Kohlenbergwerke und Gewerkschaften am Sonntag vereinbart, daß auf Grund des in einer Ministerrats-erweiterung Programm des Ministers Treslow nur über folgende Angebote in Unterhandlungen getreten werden soll: 1. betreffend die Feste Walzstr., 2. betreffend die sogenanntem Kolonialchemischen Bergwerke und endlich 3. betreffend die im Kreise Reddinghansen gelegene, mit zwei nahezu fertiggestellten Doppelschichtanlagen, welche eine „Vereinigte Gladbek“ nach einer Feste davon anknüpfender Felder. Durch die Anträge, heißt es in dem Artikel weiter, die insgesamt etwa 150 Mill. Mfr. kosten würden, würde der Staat 50 Prozent der Kosten übernehmen.

**Zu den viel erörterten Ankerungen des Centrums-Abgeordneten Rüggen** in Bonn wird dem „Reichshoten“ geschrieben:

„Gewinnt ist die in Coblenz am Rhein ortsnaheliegende Familie Wendelschlag. Hier lebte noch im Alter von 75 Jahren die Witwe des früheren Reichs-Oberpräsidenten aus Bonn, die Witwe der Gräfin. Von deren erwachsenen drei Töchtern ist die jüngste noch ungefähr 10-12 Jahren im Alter, mütterlichen (man sprach von 22 oder 23 Jahren) Verheiratung in Argentinien, auf dem sie neben dem Betriebe der Wickelung deutsche Mutterkreuzer einrichtete. Der älteste Sohn Wilfrid, wurde hier von fünf Jahren. Der jüngste drei Söhne, der älteste ist in Bonn, einen amtliche Bekanntschaft, daß die übrigen drei Brüder den Weggewertungen, daß Herr Rüggen sich in eine Mandatgesellschaft umgewandelt hätten, und als Teilhaber dieser Gesellschaft wurden genannt: 1. Geheimrat Wendelschlag in Berlin (vortragebender Name im preussischen Reichsministerium), 2. Privatdozent Wendelschlag in Coblenz, zur Zeit in Argentinien. Nach Anknüpfung Wendelschlag, die darüber sprach, ist der Geheimrat Wendelschlag, die am 20. August v. Js. in Argentinien zur Zeit noch recht bedeutend, ja geleistet hat. Wendelschlag ist man hier der Meinung, daß Herr Rüggen nur den früheren Staatsrat in Bonn, Herrn Geheimrat Wendelschlag in Berlin, hat treffen wollen.“

Herr Rüggen veröffentlichte jetzt in der „Germania“ eine Erklärung, in der er sich bemüht, seine Auslassung möglichst unerschuldlich hinzustellen. Er habe in seiner Zolltarif-Note u. A. darauf hingewiesen, daß deutsches Kapital große Ertründen Landes in Argentinien sein Eigen nenne und dort Landwirt-

schaft treibe. Interessenten dieses Kapitals säßen in allen Ecken der Welt, bis in die Ministerien hinein. Man könne es diesen eigentlich gar nicht übel nehmen, wenn sie sich für die Erträge ihrer Besitzungen in Argentinien den Markt in Deutschland, das der beste Käufer der Welt sei, erhalten möchten. Herr Rüggen hätte aber länger gehandelt, wenn er solche allgemeinen Andeutungen, die nur zu unerwünschten Verdächtigungen und unbegründeten Verdächtigungen Anlaß geben, in einer öffentlichen Volksversammlung überhaupt unterlassen hätte.

**Deutschland und Venezuela.** Die Meldung, daß der Streik zwischen dem Präsidenten Castro und der venezuelanischen Eisenbahngesellschaft beigelegt sei, wird der „Magd. Zig.“ bekräftigt. Der Präsident hat der Gesellschaft Ersatz für alle Schädigungen zugesichert, die ihr aus dem Transport von Truppen etwa erlitten hätten. Auf die von der Gesellschaft gegebene Erklärung überreichte Note liegt dazu eine Antwort Castro noch nicht vor. Die letzten Nachrichten laufen übrigens die Lage für Castro günstiger erweisen. Die Aufständlichen verlieren an Boden. — Der kleine Kreuzer „Gazelle“ ist Sonntag Vormittag nach Venezuela in See gegangen.

**Deutschland und Perien.** Mehrere russische Blätter wollen aus der Rede, die Graf Witow am Mittwoch in Reichstag hielt, herauslesen, daß derselbe ein Objekt der deutschen Weltpolitik geworden sei. Daß diese Stellung unrichtig ist, ergibt sich aus dem Wortlaut der Rede; denn der betreffende Redner hat ganz allgemein von den Zielen der Weltpolitik in jenen Ländern — nicht von denen der deutschen Weltpolitik — und wies hierbei auf die Vorläufer von Miffo, Perien und Ostanien hin. Schon diese geographische Bestimmung genügt, um obigen Irrtum erkennen zu lassen; denn die politische Tätigkeit ruht in Ostasien weitpoligere Ziele, gegen in Perien ebenso wenig wie in Nordafrika.

## Deutscher Reichstag.

115. Sitzung vom 11. Januar 1902, Nachm. 1 Uhr. Am Landesratspräsidenten Reichsgraf Graf von Bülow, v. Gölter, v. Hielmann, v. Hofmann, v. Hüffer und Landrat Kommissar, u. A., auch Ministerdirektor Wihoff. Bei 10 Uhr schloß die Sitzung. Die Beschlüsse sind die von dem Reichstag am 11. Januar 1902.

**Agg. Dr. Catter** (nd.): Der Agg. Dr. Catter hat die Ankerungen eines hohen Reichsbeamten, die in Speisung eines D-Zuges gefahren sein sollen, in die Debatte. Es etwas sollte man vermeiden. Der Catter drohte auch mit geltender Minderheitsfähigkeit bei einer Interpellation gegen den Justizminister. Die Regierung hat sich durch die Ankerungen gegen die Punkte zum Befriedigen durchblenden. Der Agg. v. Dymowski hat seine Ankerungen über die gerichtlichen Verhältnisse nicht wiederholt, weil sie nicht zu widerlegen sind. Er bezieht den Unterschied nicht, ob ein einzelner Abgeordneter sich über die Verhältnisse eines fremden Landes äußert oder ob er in einem Landtag, dem Mitglied des Reichstages, die Verhältnisse dort, durch einen Brief an mich geichtet, der in der Form eine ganz gewöhnliche Ankerung und Anknüpfung ist, und zeigt, wie hoch die Gewissheit in den Köpfen der Polen bereits geblieben ist. (Nebener verweist den Brief.) Jedenfalls hat das polnische Element in Polen und Weggewertungen nicht, und vollständig ist es zum Ausdruck gekommen. Der Agg. v. Dymowski hat seine Ankerungen über die gerichtlichen Verhältnisse nicht wiederholt, weil sie nicht zu widerlegen sind. Er bezieht den Unterschied nicht, ob ein einzelner Abgeordneter sich über die Verhältnisse eines fremden Landes äußert oder ob er in einem Landtag, dem Mitglied des Reichstages, die Verhältnisse dort, durch einen Brief an mich geichtet, der in der Form eine ganz gewöhnliche Ankerung und Anknüpfung ist, und zeigt, wie hoch die Gewissheit in den Köpfen der Polen bereits geblieben ist. (Nebener verweist den Brief.) Jedenfalls hat das polnische Element in Polen und Weggewertungen nicht, und vollständig ist es zum Ausdruck gekommen. Der Agg. v. Dymowski hat seine Ankerungen über die gerichtlichen Verhältnisse nicht wiederholt, weil sie nicht zu widerlegen sind. Er bezieht den Unterschied nicht, ob ein einzelner Abgeordneter sich über die Verhältnisse eines fremden Landes äußert oder ob er in einem Landtag, dem Mitglied des Reichstages, die Verhältnisse dort, durch einen Brief an mich geichtet, der in der Form eine ganz gewöhnliche Ankerung und Anknüpfung ist, und zeigt, wie hoch die Gewissheit in den Köpfen der Polen bereits geblieben ist. (Nebener verweist den Brief.) Jedenfalls hat das polnische Element in Polen und Weggewertungen nicht, und vollständig ist es zum Ausdruck gekommen.

**Staatsekretär v. Küller:** Am einer Aufklärungsbereitungen der Kommission bei Beratung des Professorenschulgesetz keine Rede sein. Schon bei Begründung der Universität Straßburg behand die Absicht, eine katolisch-theologische Fakultät zu gründen. Seit 1896 ist im Landesausführungsplan der Wunsch laut geworden, neben dem evangelischen eine katholische Fakultät für Geschichte zu begründen, und aus Anknüpfung auf die letzten Punkte der katholischen Studierenden. Als nun durch Beratung des bisherigen Professorenschulgesetz die neue Besetzung einer Fakultät in Straßburg in Frage kam, mußte die Regierung sich die Frage vorlegen, ob diesem Wunsch des Landesausführungsplan Rechnung zu tragen ist. Die Frage wurde nach geoffenhaltener Prüfung bejaht. Im Fall ist in der Besetzung der Fakultät dargestellt worden. Von einer Besetzung der Fakultät ist keine Rede, denn die Fakultät in Straßburg hat keinen Rechtsanspruch darauf, bei der Besetzung einer Professur gebürt zu werden, sie hat nur das Recht, Privatdozenten zur Berufung. Die Regierung glaubt das nächste getroffen zu haben und die Hoffungen, die auf der Fakultät in Straßburg ruhen, werden nicht durch die Besetzung der Fakultät in Straßburg ernstlich gefährdet werden. Von einer Besetzung der Fakultät ist keine Rede, denn die Fakultät in Straßburg hat keinen Rechtsanspruch darauf, bei der Besetzung einer Professur gebürt zu werden, sie hat nur das Recht, Privatdozenten zur Berufung. Die Regierung glaubt das nächste getroffen zu haben und die Hoffungen, die auf der Fakultät in Straßburg ruhen, werden nicht durch die Besetzung der Fakultät in Straßburg ernstlich gefährdet werden. Von einer Besetzung der Fakultät ist keine Rede, denn die Fakultät in Straßburg hat keinen Rechtsanspruch darauf, bei der Besetzung einer Professur gebürt zu werden, sie hat nur das Recht, Privatdozenten zur Berufung.

Die Regierung glaubt das nächste getroffen zu haben und die Hoffungen, die auf der Fakultät in Straßburg ruhen, werden nicht durch die Besetzung der Fakultät in Straßburg ernstlich gefährdet werden. Von einer Besetzung der Fakultät ist keine Rede, denn die Fakultät in Straßburg hat keinen Rechtsanspruch darauf, bei der Besetzung einer Professur gebürt zu werden, sie hat nur das Recht, Privatdozenten zur Berufung. Die Regierung glaubt das nächste getroffen zu haben und die Hoffungen, die auf der Fakultät in Straßburg ruhen, werden nicht durch die Besetzung der Fakultät in Straßburg ernstlich gefährdet werden. Von einer Besetzung der Fakultät ist keine Rede, denn die Fakultät in Straßburg hat keinen Rechtsanspruch darauf, bei der Besetzung einer Professur gebürt zu werden, sie hat nur das Recht, Privatdozenten zur Berufung. Die Regierung glaubt das nächste getroffen zu haben und die Hoffungen, die auf der Fakultät in Straßburg ruhen, werden nicht durch die Besetzung der Fakultät in Straßburg ernstlich gefährdet werden. Von einer Besetzung der Fakultät ist keine Rede, denn die Fakultät in Straßburg hat keinen Rechtsanspruch darauf, bei der Besetzung einer Professur gebürt zu werden, sie hat nur das Recht, Privatdozenten zur Berufung.





Table with columns: \*Staudenbau, \*Oberei, \*Untererei, \*Mischbau, \*Oberei, \*Untererei, \*Hautbau. Rows: 10. Jan., 22. Jan. Values include 2.24, 1.59, 1.60, 1.20, 3.08.

Börsen- und Handelszeit.

Waren- und Produktebericht.

— Berlin, 11. Januar. (Berliner Produktionsbericht) Die amlich gezeigten Waare waren...

genahit (29-24 A Sätze: a. Wallnüsse und jüngere...

Table with columns: Veste schwere feine Schweine, Schwere Mittelwaare, Geringere Mittelwaare, Leichte Mittelwaare, Neuere nach Qualität.

Waren- und Produktebericht.

— Hamburg, 11. Januar. Weizen fleisch, bestes, loco 170-176...

Waren- und Produktebericht.

— Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Weizen fleisch...

Waren- und Produktebericht.

— Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Zucker...

Waren- und Produktebericht.

— Hamburg, 11. Januar. Petroleum träge. Standard oblie...

Waren- und Produktebericht.

— Berlin, 11. Jan. Städtischer Schlachtmarkt.

3. Ziehung der 1. Klasse 200. Königl. Preuss. Lotterie.

\* Hamburg, 11. Januar. Spiritus hier, Januar 14 Br. 13,50...

\* Berlin, 11. Januar. (Schlußbericht) Spiritus rubus...

\* Hamburg, 11. Januar. Getreide, gelbe vom Rothen 18,00...

\* Berlin, 11. Januar. Kartoffeln hier, 14,75 Mt. Kartoffel...

\* Hamburg, 11. Januar. Kartoffeln hier, 14,75 Mt. Kartoffel...

\* Hamburg, 11. Januar. Rindfleisch im Großhandel 1,00 bis...

\* Hamburg, 10. Jan. Die heutige Engrosversteigerung...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Weizen fleisch...

\* Bremen, 11. Januar. Baumwolle. Fein. Upland middling...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Baumwolle...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Zucker...

\* Hamburg, 11. Januar. Petroleum träge. Standard oblie...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...

\* Hamburg, 11. Januar. (Schlußbericht) Petroleum...